Krudewig

Der Wintermühler Hof

1924

Der Kölner Stadt-Bibliothek
überreicht vom Verfasser
Köln, Weihnachten 1924. Johannes Krudewig

DER WINTERMÜHLEN-HOF

Verf. Johannes Krudewig

1924

Der Wintermühlenhof ist uralter Besitz der Abtei *Heisterbach* gewesen. Die erste urkundliche Erwähnung des Hofes als Besitz der Abtei erfolgt im Jahre 1402. Am 3. März gibt das Kloster Altenberg der Abtei Heisterbach seinen Hof *Kackenest*, gelegen hinter Königswinter am Fuße des Stromberges ‹des Petersberges› bei dem der Abtei Heisterbach gehörigen Hofe *Wintermoesen* nebst andern Gütern für einen jährlichen Zins von 100 Mark kölnisch in Erbpacht, als Zeuge sind dabei zwei Schöffen des weltlichen Gerichtes zu Königswinter, in dessen Bezirk die beiden Höfe lagen. Während der Wintermühlenhof heute noch besteht, ist das neben ihm gelegene Hofgut Kackenest untergegangen. In der Urkunde von 1402 werden zum Pfande gesetzt Weinberge an der Kissel in Königswinterer Gemarkung, an den *zwei* kleinen Strombergen und Ackerland am Hirschberge ‹vgl. Anlage I›. «Der Name des kleinen oder minderen, Minnen-Strombergs ist zu Nonnen-Stromberg geworden. Welche Kuppe des Siebengebirgs mit dem zweiten kleinen Stromberg gemeint sein könnte, ist nicht festzustellen. Es ist bezeichnend für den intensiven Weinbau im Siebengebirge im 14. und 15. Jahrhundert, daß selbst am Nonnenstromberg, dessen Abhänge heute nur von Wald bestanden sind, größere Stücke Weinberg lagen.»

Am 7. September 1465 wird der Abtei Heisterbach gestattet, den jährlichen Zins von 100 Mark kölnisch, der in Anbetracht des verminderten Ertrages und der gesunkenen Einkünfte zu hoch sei, durch einmalige Zahlung von 450 Rheinischen Goldgulden abzulösen ‹vgl. Anlage II›.

Am 14. Dezember 1481 erwirbt die Abtei von der Jutta, der Witwe des Godart von Gudenau, Busch, Heide und Ackerland am Hirschberg und am Drachenfels hinzu ‹vgl. Anlage III›.

Der Hof ist gegen die Hälfte des Ertrages an einen Halfmann oder Halfen in Pacht gegeben, das Pachtverhältnis vererbte sich vom Vater auf den Sohn. So finden wir im 16. Jahrhundert die Familie *Schmidts* als Halfen auf dem Wintermühlenhof.

Vom 24. Februar 1592 an verhandelt Abt Johann Vitensis von Heisterbach ‹1566—1597› wegen Leistungen

des Hofes Wintermühlen an das Haus Wolkenberg, das Dorf Königswinter und das Haus Drachenfels. Dieſelben werden feſtgelegt im Heiſterbacher Hof zu Bonn in einem Akt des Notars Arnold Struiß vom 24. April 1592 auf Grund der weistumartigen Ausſagen des Halfen *Diederich Schmidts.* «Danach hatte der Hof zuſammen mit dem Ittemicher-, Stockener- und Wülsdorfer Hof ein acht Morgen großes Stück Land im Schiffeld für das Haus Wolkenburg zu bauen, dem Erzbiſchof von Köln den Zehntwein zu Honnef an den Rhein zu fahren, dem Dorf Königswinter eine Fuhre Holz zu liefern, wenn der Schatz angeſetzt wurde, und das zur Einzäunung des Befeſtigungsgrabens von Königswinter nach dem Orte hin nötige Holz, ſoweit es im Graben nicht wuchs, aus ſeinen Waldungen hauen zu laſſen, ferner einen der Flurſchützen mit Speiſe und Trank und neun Gulden Jahreslohn zu unterhalten. Die Forderung, das Brandholz auf den Drachenfels zu fahren, weiſt der Halfen zurück» ‹vgl. Anlage IV›.

Im Jahre 1714 hat die Abtei Heiſterbach den Wintermühlenhof an *Johann Marx Schonhoven* verkauft, der am 20. März 1714 eine Abſchlagszahlung von 800 Reichsthalern leiſtete ‹vgl. Anlage V›. Jedoch iſt der Hof ſpäter wieder an die Abtei zurückgefallen.

«Vor der Aufhebung des Kloſters ‹1802› hatte der Wintermühlenhof auch Abgaben an das Bonner probſteiliche Hofgericht und das St. Apoſteln-Hofgericht, beide in Königswinter, zu entrichten. Da die beiden Hofgerichte bei der Aufhebung dem Fürſten von *Naſſau-Uſingen* zufielen, ſo forderte deſſen Hofſchultheiß am 25. November 1805 von der Bergiſchen Regierung die rückſtändigen Zahlungen und wurde befriedigt.»

Unter den Gütern der Abtei, die nach ihrer Aufhebung im Jahre 1802 in ſtaatlichen Beſitz übergegangen ſind, befand ſich auch der Wintermühlen-Hof, noch 1829 finden wir ihn in dem Kataſter als fiskaliſche Domäne aufgeführt. In den folgenden Jahren iſt er in den Beſitz eines gewiſſen *Wirtz* übergegangen, von dem ihn Ende der dreißiger Jahre *Peter Joſef Müſſens* aus Köln käuflich erworben hat, 1840 finden wir dieſen im Kataſter als Beſitzer verzeichnet. Er hat ſich ein dauerndes großes Verdienſt um die Erſchließung des Sieben-

gebirges dadurch erworben, daß er die Landſtraße von Königswinter nach Ittenbach, die am Wintermühlen-Hof vorbeiführt, auf ſeine Koſten ausbauen ließ und den Gemeinden zur Verfügung ſtellte. Nach ſeinem Tode ließen ſeine Kinder, nämlich Kathinka, Henriette, Ferdinand, Peter zu Ehrenfeld, Fanny, verheiratet mit dem Gerichtsaſſeſſor Hans Bürgers, Caroline, verheiratet mit Ernſt Michels, Emilie und Julius Mülhens, wobei Ferdinand die bei ihm wohnenden unmündigen Kinder Helene, Maria und Adda Mülhens vertrat, auf Grund eines Urteils vom 9. Juli 1874 vor dem Notar Aegidius Langen in Königswinter am 21. Juni 1875 den Wintermühlenhof, der mit allem An- und Zubehör auf 64190 Thaler 19 Groſchen = 192571,90 Mark taxiert war, öffentlich verſteigern. Für den taxierten Preis kaufte ihn Peter Mülhens aus Ehrenfeld namens ſeiner drei Schweſtern Kathinka, Henriette und Emilie. Am 1. Oktober 1880 kaufte *Ferdinand Mülhens* von ſeiner Schweſter Kathinka, inzwiſchen verheiratet mit Wilhelm Rautenſtrauch zu Karthäuſerhof bei Trier, deren Drittel des Wintermühlenhofes für 73333,34 Mark, ſeit dem 1. Januar 1886 war er im alleinigen Beſitz des ganzen Hofes, indem er von ſeinen Schweſtern Henriette und Emilie auch die beiden anderen Drittel für 170000 Mark käuflich erwarb, worüber ein notarieller Akt vom 9. Juli 1887 vorliegt. Zunächſt vergrößerte er die alten Mühlenhofgebäude durch umfangreiche Um- und Neubauten, dann aber hat er in zäher, ausdauernder Arbeit das ſchöne Beſitztum arrondiert und bedeutend vergrößert, ſodaß er dazu übergehen konnte, ſeit dem Jahre 1896 die Wolkenburg mit dem Elſiger Feld und im Jahre 1911 die ſüdweſtliche Hälfte des Petersberges mit dem Plateau und den Gebäuden zu erwerben. Die Steinbrüche auf der Wolkenburg wurden ſtillgelegt, das Gelände eingeebnet und mit neuen Wegen und Straßen verſehen. Auf dem Petersberg ließ Ferdinand Mülhens bis 1914 das prachtvolle Hotel mit Waſſerverſorgung errichten, aber ſchon ein Jahrzent vorher hat er für neue beſſere Verbindungen im Siebengebirge geſorgt, indem er in den Jahren 1905—1908 die prächtigen Fahrſtraßen von Pottſcheid und vom dicken Stein, alſo von der Ittenbacher Landſtraße nach dem Elſiger Feld anliegen ließ. Im Jahre 1912 wurden die beiden Zahnradbahnen zum Petersberg

und zum Drachenfels erworben, die jetzt als Aktiengesellschaft vereinigt sind. Wenn man schließlich noch erwähnt, daß Ferdinand Mülhens der Stadt Königswinter 1907—1908 die Turnhalle und 1911—1912 das Volkswohlhaus errichtete, so ist es wahrlich nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß er heute an seinem achtzigsten Geburtstage mit Befriedigung und Stolz auf sein Lebenswerk zurückblicken kann.

Köln-Wintermühlenhof, am 23. Dezember 1924.

ANLAGEN

I.

1402 März 3.

Abt Johann und der Konvent von Altenberg geben dem Abt Rutger und dem Konvent von Heiſterbach ihren Hof Kackeneſt, gelegen hinter Königswinter am Fuße des Stromberges ⟨Petersberges⟩ bei dem der Abtei Heiſterbach gehörigen Hofe Winteremoelen, mit dem Hofe und Kelterhaus in Königswinter, nebſt einem Gute zu Honnef und einem ſolchen zu Heiſterbacherrott, ſowie vier Ohm Pachtwein für 100 Mark jährlichen Zins in Erbpacht. Zeugen ſind zwei Schöffen des weltlichen Gerichtes zu Königswinter, zu deſſen Bezirk der größte Teil des Hofes Kackeneſt gehört. Zum Pfande werden geſetzt Weinberge an der Kiſſel in Königswinterer Gemarkung, an den zwei kleinen Strombergen und Ackerland am Hirſchberge.

Wir broeder Johan van goitz verhenckniſſe abt inde der gemeyne convent zu me Aldenberghe, ordens van Cicias, in deme geſteichte van Collen inde in deme lande van deme Berghe geleegen, doen kunt . . . inde bekennen offenbairlichen overmitz deſen brieff, . . . alſo, dat wir . . . doen uyß inde verpeichten, haen uyßgedaen inde haven verpeicht zu ewigen dagen den eirwirdigen geiſtelichen luden heren Rutger, abte zu Heiſterbach, ſyme convente inde eren nacoemelingen . . . einen unſen hoff, Kackeneſte[1] genant, geleygen hinder Coeninxwinteren unden an deme Stroemberghe, by hoeve deſer geiſtelicher lude vurſcreven Winteremoelen genant, mit alle ſyme zubehoere, mit wingarden, ackerlande, weſen, weiden, peſchen, cluſen, dychen, mit hoeven, buncgarden, buſchen, mit huyßincgen, moelen, ſoe wie die geleegen ſint, mit deme hoeve zu Coninxwinteren enbynnen geleygen[2] mit kelter, boeden inde anderen getzauwen, ſoe wat darzu hoerich is, mit tzinſen, peichten, renten, gulden, dricke dielen mit zuvall inde invall, myt deme gude zu Hunffe inde myt deme gude zu Heiſterbacher Roede inde ouch myt dene veir amen paichtwintz, die man alle jairs zu gelden pleit uyß deſem vurſcreven hoeve in dat portzhuyß zu dem Aldenberghe, inde mit alle deme, ſoe wat in deſen vurſcr. hoff hoerende ind roerende is, id ſy geleegen in velde off in buſche, in drugem ader in naſſen, ſoe wie ader ſoe wa dat geleygen is, inde under ſoe wilchem

heren, hey sy geistelichen off weyrentlichen, da ane nyet uyßgescheiden, inde alle jairs umb eyne bescheyden jairliche erfflige renten inde gulde mit namen hundert marck coeltz pagaments erfflichs cyntz all jairs eyntz zu betzaelen nu zoe kirmissen nayst zu comende datum dys brieffs, veirzien dage darna alrenaiste vulgende unbevangen, inde vort also zu ewigen dagen . . . . . In urkunde tzweyer scheffen van Coninxwinteren Hermans Weckessers inde Johans Soevenairs, under deme weyrentliche gereichte van Coninxwinteren vursc. dis hoff, erve inde goit myt alle syme zubehoere dat meyste deyl geleygen is, as vursc. steit. . . . . Ind up dat wir broeder Johan abt vursc., unse convent inde nacomelinge deser hundert marck Coeltz pagamentz vursc. erfflichs jairlichs cinß ind gulden up dach inde termyn vursc. zu ewigen dagen an hern Rutger abte vursc., syme convente inde eren nacomelincgen sycher syn, so haven sy unß zu unsem gemote sychere guder underpende genoich gesat . . . : veirden halven morgen guden wail gebuweden wincgartz, der tzien veirdel beleegen sind in Coninxwinteren marken an eyme stücke, der Kissel genant, inde der ander morgen geleygen is an den tzwen cleynen, Stroembergen,[3] vort tzien morgen goitz ackerlantz geleygen unden an deme Heirtzberge[4] vur desem hoeve, horende in den hoff zu Wintermoelen vursc. . . . Datum anno Domini millesimo quadringentesimo secundo mensis Martii die tercia.

Orig. Perg. mit den Siegeln des Abtes Johannes und des Konventes von Altenberg an Pergamentstreifen, ersteres sehr beschädigt. Rückaufschrift 15. Jh.: Kackenneſt ind Aldenberge tzo Konyckswynteren. 18. Jh.: Koningswinter, Kakeneß und in Königswinter gelegenes Kelterhaus in der Aldenbergergaß.
Düsseldorf, Staats-Archiv, A. H. Nr. 111 ⟨125⟩. — Heisterb. U.-B. S. 477.

1. Das untergegangene Hofgut Kackeneſt, dessen Name noch an einem kleinen Wohnhäus'chen haften soll, lag unweit des jetzt von Ferd. Mülhens zum Landsitz umgebauten Hofes Wintermühlen, rechts von der Landstraße vom Bahnhof Königswinter nach der Rosenau und nach Ittenbach.

2. In der Altenberger Gaſſe.

3. Der Name des kleinen oder minderen Minnen-Strombergs iſt zu Nonnen-Stromberg geworden. Welche Kuppe des Siebengebirgs mit dem zweiten kleinen Stromberg gemeint ſein könnte, iſt nicht feſtzuſtellen. Es iſt bezeichnend für den intenſiven Weinbau im 14. und 15. Jahrhundert im Siebengebirge, daß ſelbſt am Nonnenſtromberg, deſſen Abhänge heute nur von Wald beſtanden ſind, größere Stücke Weinberg lagen. (Heiſterb. U.-B., S. 481).

4. Hirſchberg.

II.

1465 September 7.

Abt Johann und der Konvent von Altenberg, welche am 3. März 1402 ihren Hof Kackeneſt in der Nähe des Wintermühlenhofes bei Königswinter gegen einen jährlichen Zins von 100 Mark kölniſch der Abtei Heiſterbach erblich überlaſſen hatten, geſtatten die Ablöſung dieſes Zinſes, der in Anbetracht des verminderten Ertrages der Weinberge und der geſunkenen Einkünfte des Hofes zu hoch ſei, durch einmalige Zahlung von 450 Rhein. Goldgulden, um mit dieſer Summe den Hof Niederlangel anzukaufen.

..... notum facimus, ... quod ſuper arrendatione .... Rutgero abbati in Heiſterbach et ſuo monaſterio .... curiae noſtrae vulgariter dictae Kackeneſt, ſituatae retro villam dictam Koninxwynteren ſub monte Stroemberch iuxta curiam dictorum religioſorum vulgariter Wintermoelen dictam cum omnibus ſuis pertinenciis .....

Orig. Perg. mit 3 Siegeln an Pergamentſtreifen, 1. des Abtes von Altencamp namens des Generalkapitels des Ciſterzienſerordens, 2. des Abtes von Altenberg, 3. des Konventes von Altenberg.

Düſſeldorf, Staats-Archiv, A. H. Nr. 111[2] ⟨186⟩. — Cop. ſaec. XVIII. Bd. I. Königswinter, S. 235, Nr. 10. — Heiſterb. U.-B. S. 543, Nr. 529.

III.

1481 Dezember 14.

Jutta, die Witwe des Godart von Godenauwe, hat der Abtei Heiſterbach Ländereien am Hirtzberg[1] verkauft, dieſelben beſtehen aus Buſch, Heide und Ackerland und liegen neben Heiſterbacher Ländereien am Drachenfels, die zum abteilichen Hofe Wintermühlen gehören.

Orig. Perg. mit Siegel des Konventes des Regulierfrauenkloſters Engelthal in Bonn. Rückaufſchrift 15. Jh.: Antreffen lant to Wynteren mollen, dey van Engeldal verkoft hant.

Düſſeldorf, Staats-Archiv, A. H. Nr. 164 ‹191›. — Cop. ſaec. XVIII., Bd. I, Königswinter, S. 241, Nr. 11. — Heiſterbacher U.-B., S. 561, Nr. 541.

1. Hirſchberg, der heute noch im Volksmunde Hirzberg heißt.

IV.

1592 Februar 24.

Johann von St. Vith, Abt von Heisterbach ⟨1566—1597⟩, verhandelt wegen Leistungen des Hofes Wintermühlen an das Haus Wolkenburg ⟨Heisterb. U.-B., S. 28⟩, das Dorf Königswinter und das Haus Drachenfels. Dieselben werden festgelegt in Bonn in einem notariellen Akt vom 24. April 1592 ⟨Ebd. S. 648, Nr. 636⟩.

In Gottes namen, amen. Kundt und zu wissen sei jedermenighlich, deme dies gegenwurthig offen instrument gezaigt und vorpracht wirdt, der dasselbige würde sehen oder hoeren lesen, daß im jaer, als man nach der hailsamer gepurt und menschwerdungh unsers lieben herren und säligmechers schreiff und zallte ein thausend funfhundert zwei und neuntzich, in der fünfter Römer zinß zall, zu latein indictio genandt, am Freitag den vier und zwantzigsten monatz Februarii zu neun uhren ungefher vormittagh, pabstumbs des allerheiligsten in Gott vatters und herren, herren Clementis von gottlicher vorsehungh am nahmen des achten pabsts, im ersten jhar seiner regierungh oder herschungh, des allerdurchleuchtigsten, großmechtigsten und unüberwindlichsten fürsten und herren, herren Rudolphi von Gottes gnaden am nahmen des anderen, erwöllten Römischen Kaisers, zu allen zeiten mehrern des reichs, in Germanien, zu Ungarn, Bohaimb, Dalmatien, Croatien uud Schlavonien etc. königs, ertzhertzoghs zu Oesterreich, hertzoghs zu Burgundt, Stier, Carndten, Crain und Wirttenbergh, graven zu Tyroll etc. unsers allergnädigsten herren, in ihrer kaiserlicher mayestät reich regierungh des Römischen im siebenzehenden, des Hungarischen im zwantzigsten und des Böhaimischen im siebenzehenden jharen, vor mir underschriebenen notario in der folgender darzu sonderlich erpettener glaubhafter gezeugen gegenwurtigkeit in aigener person erschienen ist der ehrwürdigh in Gott vatter und herr Joannes Vitensis, postulierter abt des gotts-hauss und closters zu Heisterbach, und haben ihre ehrwürden also erscheinendt in gemueth und mainungh aller uffliggender diensten, lasts und beschwernussen ihres und des closters angehörigen hoffs Wintermüllen uff den notfall sich deren haben zu geprauchen, aigentliche erkhündigung einzunehmen und guite wissenschaft zu haben,

der erbare und fromme Diederichen Schmidts, itzigen halbman angeraigts hoffs Wintermüllen, für sich lassen khommen in beisein meines notarii und gezeugen umbstendlich abgefragt, undt wess für diensten, lasts und beschwernüssen bei seinem gedencken und noch vurgemeltem hoff zugemuettet, abgefurdert und gewontlicher weiß gelaistet pflegen zu werden, aigentlich ausgeforschet. Darauf ermelter Diederich bekandt und angezeigt, daß nachbenandte dienste an das hauß Wolkenbergh von alters hero gehörigh, solche bei seiner zeit, auch nhun über die sechzigh jhare, wie er auch dabefur von seinen voreltern niemalen anders gehört noch verstanden, geschehen sein, als folgt:

Und fur erst, daß er wegen des hoffs Wintermüllen neben und mit den von Ittemich, Stocken und Wulstorf ein feldt, das Schiffeldt genandt, ungefehr acht morgen grundtz haltendt, zuschen dem hauß Wolckenbergh und dem Hirtzbergh gelegen und dem hauß Wolckenbergb zustendich, mit allen gepürenden gewonden und allem nöttigem bauwe zur saett bereidten, alß brachen, britten, stürtzen, ackeren, sämen und egen, auch sonsten anderen bauw daran verrichten müssen, wie imgleichen die fruchten zur arnzeit darvon einzufhueren gefurdert werden, und seindt dieselbe, dweil auf dem hauß Wolckenbergh kein verpleib, mitt dem strö durch obgerürte angehörige dienstpferde auß nachpurlicher gunst, ohne vorwissen ihrer herrschaften an das hauß Drachenfeldtz besteldt würden; ferners auß zweien wiesen, die Wolckenberger wiesen genandt, wird das heuw, wanehe es jherlichs abgemehet und uff hausten geschlagen, durch den halfen zu Wintermüllen, die von Ittenbach und andere vurschrevene dienstpferde ins ampt Wolckenbergh, wohin sie verwiesen, hingefhürt und pflegen zum irsten alle dienstpferde zusammen zu fharen mit den von Ittenbach; was dan zugleich nit geladen khan werden, der Wintermüller-halfen und andere dienstpferde, außerhalb die Ittenbacher, zum anderen maill, und wofern dan noch etwas übrig pleibt, die Ittenbacher zum drittenmal allein zu fhüren. Zu deme, was unserem gnedigsten churfürsten und herren ertzbischoven zu Cöllen etc. zu Honff jerlichs am zehenwein fallen, muessen der halfen zu Wintermüllen und andere dienstpferde von Honff an den Rhein fhueren; über das weitters zur zeit, wanehe der herrn-schatz zu Koningswinter jährlichs

gesazt wirdt, pflegt der halfen zu Wintermüllen ein wagen holtz, so zuvor durch die Winter nachparn darzu gehauwen und ferthig gemacht, dahin zuzufhueren, darjegen bei allen diensten den knechten und fhuerleuten essen und drincken geben wirdt. Folgendtz vorgerurter halfen ferners vermeldet und zuerkhennen geben, daß die eingesessene nachparschaft zu Koningswinteren den graben daselbst umb den flecken bezirckt, so hiebevorn ungefher für dreißig jharen gar dicht und dick mit hecken, streuchen und beumen dermassen durchwachsen, das nit woll dardurch zu khommen, nunmehr binnen dreißig jharen ausgerottet und den graben auswendigh under sich außgetheilt und zu garten gemacht und pflegt der graben einwendigh nach dem dorf zu jeder zeit und alle jhars mit dennen daselbst eingewachsenen hecken und beumen, so vill und weit man damit reichen kondte, befriedet zu werden, und waß daran gemangelt ist, ferners nach notturft auß des hoffs büschen mit bescheidenheit geholt worden, weil aber nunmehr der grabe, wie vorgesagt, an seinen hecken, streuchen und beumen beraubt, wirdt itziger zeit der gantzer befriedt allein durch die nachparn jarlichs auß des hoffs büschen genohmen, und derselb winterzeit durch jeden der einwöhneren seines gefallens abgebrochen und verbrandt und gegen kunftigen sommer widderumb auß des hoffs büschen verneuwert, dardurch dieselb dermaßen verhauwen und beschedigt worden, das in die langde solche büsche gantz zom underganck und verderben gebracht werden. Neben deme, daß die Winterer nachparschaft jarlichs zu ihrem eigen und des hofs büschen einen schützen oder furster erwöhlen, dennen der halfen zu Wintermüllen allein mit kost, dranck und neun gulden belohnungh erhalten muß. Letzstlich angezeigt, das nunmehe auch vorgenohmen wirdt, ihme, dem halfen zu Wintermüllen, mit anderen diensthalfen anzumuetten und uffzudringen, notturftigh brandtholtz uff Drachenfeldtz zu fhueren, welchs unerhört und niemalen gesehen noch geschehen sei, uber welche vurschrevene sachen und puncten hat wollgemelter herr abt sich von mir underbenennten notario ein oder mehr offen instrument oderinstrumenten in der pester form zu fertigen und mit zu thailen begert und gesonnen. Geschehen und verhandelt sein diese dingen binnen Bonn im Heisterbacherhove daselbst in der stuben. Dabei an und über sein geweßen: die ehrenthafft und bescheidene Johan Rosbach, burger und rhatzverwandter

obgerurter ſtatt Bonn, und Mattheis Brempgen aus Flertzen alß glaubhafte gezeugenherzu ſonderlich berueffen und erpetten.

Und dweil ich Arnoldus Struiß von Bonn, cleriſch cöllniſchen bisthumbs, von pabſt und kaiſerlicher macht ofner notarius und am geiſtlichen archidiaconaliſchen gerichtzhof dero probſteien ſt. Caſſii ſtiftzkirchen binnen Bonn dero ſachen gmainer ſchreiber . . . . . folgt deſſen notarielle Beglaubigung des Aktes.

Düſſeldorf, Staats-Archiv, A. H. Cop. saec. XVIII. Bd. I, Königswinter, S. 254, Nr. 17. — Heiſterb. U. B. S. 648, Nr. 636.

V.

1714 März 20.

Johann Marx Schonhoven zediert dem Abte Ferdinand Hartmann und dem Konvente von Heisterbach eine Obligation von 800 Reichsthalern als Abschlagszahlung auf die Kauffumme, für die er von der Abtei den Wintermühlenhof erworben hatte.

Dorsal-Notiz auf einer Obligation vom 16. April 1677: Düsseldorf, Staats-Archiv, A. H. Nr. 2724 (308). Orig. Perg. mit zwei Siegeleinschnitten und Dorsal-Notizen des 17. und 18. Jahrh. — Heisterb. U.-B., S. 730.

Handpressendruck der Buchdruckerei Paul Gehly in Köln



Rh

24/(62)

Johannes Krudewig

Der Wintermühlenhof

1924
Handpressendruck der Buchdruckerei Paul Gehly in Köln

zur Verfügung gestellt von
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
https://services.ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/rheinmono/id/997142

für unser

Virtuelles Brückenhofmuseum Königswinter
https://virtuellesbrueckenhofmuseum.de/vmuseum/museum.php

Integriert in die Räume
Siebengebirge und der Rhein, Ortsansichten, Dokumente